

erschienen in der Zeitschrift Schrot & Korn 8/2001

Die Zeit der Zahnklempterei ist vorbei

Ganzheitliche Zahnmedizin bedeutet mehr als nur Verzicht auf Amalgam. Im Mittelpunkt stehen die Wechselbeziehungen zwischen Zähnen und Körper. Bei der Vorbeugung von Zahnschäden spielt auch die Ernährung eine wichtige Rolle.

"An jedem Zahn hängt ein ganzer Mensch", schrieb einst Wilhelm Busch. Seine Texte wurden zwar viel gelesen, ob man sie auch beherzigt hat, scheint fraglich. Die Medizin jedenfalls hat Buschs Bemerkung überhört, dort regierte das Spezialistentum auf allen Ebenen. Viele Zahnärzte sahen in der Vergangenheit vor lauter Gebiss den Patienten nicht. Doch seit die Naturheilkunde eine Renaissance erlebt, sind auch in der Zahnmedizin ganzheitliche Methoden im Kommen.

Amalgam: Spitze des Eisbergs

So mancher denkt beim Stichwort "ganzheitlich" zuerst an den Füllstoff Amalgam, an dem sich nach wie vor die Geister scheiden. Während Krankenkassen und konventionell arbeitende Zahnärzte Amalgam immer noch bevorzugen, lehnen Ganzheitsmediziner das gefährliche Füllmaterial ab. Die lockere Verbindung aus Silber, Zinn, Kupfer und Quecksilber (über 50 Prozent) gilt als Zell- und Nervengift, das sich nicht nur im Kiefer, sondern auch in Nieren, Gehirn und Gelenken ablagern kann. Amalgam ist zwar im wahrsten Sinne des Wortes in aller Munde, gleicht jedoch eher der Spitze des Eisbergs und berührt nur einen Teilaspekt ganzheitlicher Therapie.

"Würden alle zahnmedizinischen Materialien einer arzneimittelrechtlichen Prüfung unterworfen, dann wären 98 Prozent von ihnen nicht mehr auf dem Markt", kommentiert Professor Dr. Werner Becker, der Präsident des Bundesverbandes der naturheilkundlich tätigen Zahnärzte in Deutschland (BNZ), die fragwürdige Praxis auf diesem Gebiet. Bei Wurzelfüllungen etwa greife man unter anderem auf arsenhaltige Stoffe zurück. Durch chemische Reaktionen könnten sich Formaldehyde bilden, die den menschlichen Körper zusätzlich belasten. Weil der schon mit den entstehenden Eiweißzerfallsprodukten genug zu tun habe, sind Wurzelfüllungen für Becker tabu. Auch Fluor, in der gängigen (Über-)Dosierung ebenfalls ein Zellgift, wird weder in Tablettenform noch sonstwie toleriert. Fluoridhaltige Zahnpasten, so weiß man, können bei Dauergebrauch Hauterkrankungen verursachen.

Ganz so kategorisch möchte sich der Geschäftsführer der Internationalen

Gesellschaft für Ganzheitliche Zahn-Medizin (GZM), Dr. Peter Bornhofen, in diesen Fragen nicht äußern. Auch legt er Wert auf die Feststellung, dass die so genannte Schulmedizin nach wie vor die tragende Säule ist, auf der das Konzept der GZM steht. Naturheilverfahren wie Akupunktur und Homöopathie, die energetische Medizin und das "Coaching", das heißt die intensive Begleitung des Patienten, sind weitere Eckpfeiler. Obwohl sich der BNZ dagegen klar vom traditionellen Medizinbetrieb und dem dort vorherrschenden "Denkschema" abgrenzt, will auch Becker "keine Feindbilder aufbauen", denn beide Richtungen könnten sich fruchtbar ergänzen.

Darmsanierung bei Karies?

Das "Weg von der reinen Zahnberatung" (Bornhofen) und die Zusammenarbeit mit Therapeuten anderer Fachgebiete haben sich beide Organisationen auf die Fahnen geschrieben. Sie eint die Überzeugung, dass man Zahnprobleme und besonders Volkskrankheiten wie Karies und Parodontose nicht isoliert als lokale Geschehen betrachten kann. Die engen Wechselbeziehungen zwischen Zähnen und bestimmten Körperregionen und Organen stehen im Mittelpunkt ganzheitlicher Zahnmedizin. Eine der theoretischen Grundlagen ist die chinesische Meridianlehre, die zwar keinen wissenschaftlichen Beweis liefert, aber Zusammenhänge anschaulich erklärt. Die (unsichtbaren) Meridiane verbinden anatomische Strukturen im Körper derart, dass auch räumlich weit entfernte Regionen auf- und miteinander reagieren. Mit Hilfe diverser Methoden, darunter Elektroakupunktur nach Voll (EAV) und Kinesiologie, lassen sich Störungen im Meridiansystem diagnostisch feststellen.

Dass es sinnvoll ist, die Zähne einzelnen Körperabschnitten zuzuordnen, hat die Erfahrung vielfach bestätigt. So können Symptome wie Reizblase, Unterleibsbeschwerden, Prostatitis oder Bettnässen unter Umständen durch Defekte an den Schneidezähnen verursacht sein. Der Wirkmechanismus verläuft oft auch umgekehrt, also vom Organ zum Zahn. Ebenso, wie manch chronische Hepatitis erst nach dem Ziehen eines Eckzahnes ausheilt, kann eine kranke Leber oder Galle Entzündungen im Bereich der Eckzähne begünstigen. Weisheitszähne im Oberkiefer können den Dünndarm negativ beeinflussen und dort Schleimhaut- und Gewebeveränderungen provozieren. Bisweilen ist auch das limbische System im Gehirn betroffen. So ist der Fall eines Schülers bekannt, dem der Psychiater wegen drastischer Gefühlsschwankungen eine Schizophrenie attestierte. Erst als die verzweifelten Eltern einen in EAV geübten Zahnarzt aufsuchten, wurde die wahre Ursache gefunden. Nach Entfernung des kranken Weisheitszahnes war der Junge

wieder völlig normal.

Zahn-TÜV für chronisch Kranke

"Herdforschung" nennt die Naturheilkunde die Beschäftigung mit den beschriebenen Zusammenhängen. Viele Patienten wurden nach ihrer Aufdeckung von jahrelangen Schmerzen befreit. "Rund 70 Prozent aller Erkrankungen an inneren Organen sind auf kranke Zähne zurückzuführen", ist Becker überzeugt. Ob Migräne oder Rheuma, Herz-, Kreislauf- oder Verdauungsbeschwerden, Empfängnisstörungen, Sehprobleme oder Allergien: Es gibt kaum ein Leiden, bei dem es sich nicht lohnen würde, dem Patienten ordentlich auf den Zahn zu fühlen. Neben anderen notwendigen Untersuchungen empfiehlt Becker deshalb allen chronisch Kranken einen "Zahn-TÜV" und rät dringend, die zentrale Bedeutung eines gesunden Gebisses nicht zu unterschätzen.

Auch Bornhofen kann etliche Fälle aufzählen, die dem oberflächlichen Betrachter fast wie Wunderheilungen vorkommen mögen. So brachte eine Kiefergelenkentlastungstherapie schon häufig lästige Ohrgeräusche (Tinnitus) zum Verschwinden. Andere Menschen wurden ihre vermeintliche Multiple Sklerose los, die in Wirklichkeit eine Schwermetallbelastung war und nach einer Ausleitung ohne weitere Symptome blieb. Vor allem bei Rückenschmerzen und Wirbelsäulenbeschmerzen leistet der so genannte "Bionator" gute Dienste. Der Einsatz des kleinen Kunststoff-/Drahtgestells, das die Betroffenen im Mund tragen müssen, ist eine Domäne ganzheitlicher Zahnmediziner und vielen Kieferorthopäden kaum bekannt. Es wird auch zur Korrektur von Zahn-Fehlstellungen bei Kindern verwendet, an Stelle der sonst üblichen "Spangen". Diese seien nicht nur nickelhaltig und könnten Allergien auslösen, so bemängeln Ganzheitsmediziner, sondern erzeugten hohen Druck auf die Zähne, eine Art "Gewalt im Mund". Der Bionator hingegen ist so konstruiert, dass er beim Schlucken und Sprechen auf sanfte Weise eine natürliche Zahnstellung bewirkt. Dass er preiswerter ist als herkömmliche Behandlungshilfen, ist ein weiteres Plus.

Mit Ohrakupunktur, so berichtet Bornhofen, habe er besonders bei Wundheilungsstörungen große Erfolge erzielt. Was europäische Kollegen immer noch erstaune, sei in den USA und Kanada schon fast selbstverständlich. Zum ganzheitlichen Standard gehört auch die genaue Prüfung aller verwendeten Werkstoffe im Hinblick auf ihre individuelle Verträglichkeit. Auch ob eine Übersäuerung des Organismus vorliegt, die die Mundflora und damit die

Zahngesundheit negativ beeinflusst, wird untersucht. In vielen Fällen, sagt Bornhofen, sei leider "das Kind schon in den Brunnen gefallen" und das Gebiss der Patienten irreversibel geschädigt. Die beste Mundhygiene ("Putzen wie ein Weltmeister") könne einen Knochenabbau nicht immer verhindern, weil auch genetische Faktoren mitspielten. So gesehen sei jede spätere zahnärztliche Behandlung nur ein Kompromiss.

Gesunde Ernährung wichtig

Die meisten Patienten mit Karies haben nach Beckers Einschätzung einen kranken Darm. Eine Darmsanierung durch mikrobiologische Arzneien sei daher häufig angezeigt. "Du bist, was du isst", meint Becker, und hebt die Ernährung als wichtigste Vorbeugemaßnahme hervor. Von vielen ganzheitlich orientierten Zahnärzten wird eine vollwertige, überwiegend vegetabile Kost favorisiert. Mit einem Zuviel an Zucker, Honig oder anderen Süßigkeiten, die außen an den Zähnen kleben bleiben, habe Karies jedoch weniger zu tun als gemeinhin angenommen, behauptet Becker. Dass die Häufigkeit von Karies dagegen mit der inneren Aufnahme raffinierter Kohlenhydrate korrespondiert, hatte bereits vor Jahrzehnten Dr. Max Otto Bruker nachzuweisen versucht. Süßigkeiten verschieben den pH-Wert des Speichels zum Säuren hin, saurer Speichel wiederum zieht eine säuernde Bakterienflora an, die die gesunde Zahnschicht zerstört, argumentierte der Vollwert-Pionier. Die Parodontose (Zahnfleischschwund) ist nach Bruker die Folge eines Vitalstoffmangels, der bei Zivilisationskost auf Dauer entsteht. Wenn wasser- und fettlösliche Vitamine, Mineralien, Spurenelemente, Enzyme, ungesättigte Fettsäuren, natürliche Aromen und Faserstoffe fehlen, komme es im parodontalen Gewebe zu Störungen im Chemismus (Stoffwechsel) und so zu einer Minderversorgung (Dystrophie) und schließlich zum Abbau von Substanz. "Alle Gebisserkrankungen sind ernährungsbedingt", so Brukers These, der eine "Revolution in der Küche" für unabdingbar hielt. Obwohl moderne Ganzheitsmediziner Bruker nicht in allen Punkten zustimmen, haben seine Aussagen im Kern bis heute Bestand.

"Die Zeit der Zahnklemnerei ist vorbei", formuliert der Dentist Dr. Jürgen Schmitter angesichts der beginnenden Trendwende unter seinen Standeskollegen. Die Zahnheilkunde müsse in Zukunft an der Spitze der Medizinpyramide stehen. Ein anderer, der Fachjournalist Hans Finck, ruft die Behandler sogar auf zu größerer "Ehrfurcht vor dem Lebensraum Mund". Inzwischen scheinen immer mehr Zahnärzte einzusehen, dass sie nicht mehr als Gebisshandwerker gefragt sind, sondern als sensible, fachübergreifend denkende Therapeuten. Bei den hier genannten

Verbänden ist jeweils eine Liste der dort organisierten Mitglieder erhältlich. Wer in den Genuss ganzheitlicher Zahnmedizin kommen will, muss jedoch meist in den eigenen Geldbeutel greifen. Zahnärztliche Leistungen, die über das 08/15-Angebot der Kassen hinaus gehen, werden in der Regel nicht erstattet.

Hans Krautstein

Kontaktadressen

Bundesverband der naturheilkundlich tätigen Zahnärzte Deutschland e.V. (BNZ),
Bundesgeschäftsstelle, Von-Groote-Str. 30, 50968 Köln-Marienburg, Telefon 0221-3761005, Fax 3761009, E-mail info@bnz.de

Internationale Gesellschaft für Ganzheitliche Zahn-Medizin e.V. (GZM),
Geschäftsstelle: Ricarda Stütz, Seckenheimer Hauptstr. 111, 68239 Mannheim,
Telefon 0621-476400, Fax 473949, E-mail GZM-Mannheim@t-online.de, Internet
www.gzm.org

Literatur zum Thema

Max Otto Bruker/Ilse Gutjahr: Zucker, Zucker, emu Verlag, Lahnstein, 2001, 336
Seiten, ISBN 3-89189-034-6, DM 29,80.

Max Otto Bruker/Rudolf Ziegelbecker: Vorsicht Fluor, emu Verlag, Lahnstein, 2000,
432 Seiten, ISBN 3-89189-013-3, DM 24,80.

Karlheinz Graf: Ganzheitliche Zahnmedizin, Sonntag Verlag, Stuttgart, 2000, 256
Seiten/121 Abbildungen, ISBN 3-87755-161-7, DM 99,-.

Rosemarie Miege: Krankheitsherd Zähne, Ehrenwirth Verlag, Bergisch-Gladbach,
1999, 145 Seiten, ISBN 3-43103-556-6, DM 19,90.